

Letter 224: October 1524, Strasbourg, Capito to the Reader

This is the preface to Capito's *Waß man halten unnd antwurten soll von der spaltung zwischen Martin Luther und Andres Carolstadt* (Strasbourg: W. Köpfel, October 1524).

Gnad frid und erkantnuß seiner warheit, von got dem vatter durch unsern herren Jesum Christum. Groß freüd und juchzten jetz ist under den gotlosen lieben frummen burger und christen. Sy verhoffen den sig wider die warheit. Dan Martin Luther und Andres Carolstat, seind der sachen uneyns. Sy sagen bey in also: *Ein yeglich reich, so es in im selbs uneyns würt, verwüstet, und ein*
 5 *hauß fellet uber das ander.* Lu. am xi.³ Christus ist nun in stuck abteylt. 1 Cor. i.⁴ er mag nit lenger bestön, unser Ehr und genieß, vom eüsern gotzdienst müß nun wider uffgericht werden, dan wo der geist verlöschet, hat das fleysch allen raum. Welches geschrey ir euch nitt solt irren lassen. Ir wissent wen ir glaubt haben, das er euch, eweren by lag bewaren kan biß an jhenen tag. ii Tim. i.⁵ Halten euch nurt wie ir uß der geschriff von unß täglich hören, dem forbild der
 10 heilsamen wort nach, vom glauben und von der lieb in Christo Jesu, in welchem uns verzeihung der sünd und gnaden gebet ist, nach dem heiligen ruff und fürsatz gottes, und nit nach unserem wircken, daruff besteen mit freydikeit. Dan unser herr Christus Jesus, ist von got dem vatter gesetzt uber alles das genant werden mag. Ephe. 1.⁶ Uff den oben twerden sy sich umbkeren, unnd doch nit ersettiget werden, wie David sagt, so in alle hilff entzogen sein würt, so sy
 15 befinden werden, das sy zu irem verderben, was sy fur gut angesehen hat, gethan haben. Deu. xii. und das irs wegs end, die weg des tods sein. Prover. xiiii.⁷ Ja dan würt, in der freud ir hertz leidhafftig sein, ir freud würt mit ängstigem trübsal beschlossen und geendet werden. Und eigentlich zu reden. Sag ich, das sy itzund voller trauren sein. Da Zophar Naamithes die steiffe hoffnung des gerechten Jobs, und die straff der bösen horte, umbrington in seine gedencken und
 20 ein getümmel ist in im erwachsen. Disse unsere feind, so sy unser bestendig hoffnung, und fryden fur augen sehen, das wir nit den geist der welt, sunder den geist uß got empfangen haben. 1 Corinthe. ii.⁸ Welcher eyn geyst ist der sterck, und allerley freydikeit im herren zu uffbawung, so werden sy uber uns betretten, wie der Juden rath. Act. v. über den aposteln. Und halten uns schmällich, des wir nit achten. Wir mögen wol der welt schabab, und der welt und der engel schawfalt sein, uff das wir den preiß, der von got allein ist, erlangen.

Zu dem gebieten sy, das wir dissen weg unseren nechsten fürter nit leeren sollen, umb des willen doch Christus gestorben ist, der wir doch sollen unseren feinden wolthat beweisen. Was underlassen sy aber? Wie vil seltzam lügen haben sie uff unß erdicht. Dem geben sie zu, er sey under den knechten, hurenweybell gewesen. Dem anderen er sey bey der magt und im
 30 eebruch begriffen worden. Dem dritten das er gestolen hab. Itzt bringen sy ein red uff, das wir alle oberkeit begeren umbzustürtzen, itzt das wir eigennützig leer füren, die doch allein iren teüffelsche händel sauberlich antasten. Itzund anders und aber anders, wie sy ir vatter der lügner und der lesterer uffstiffet.

So alles nit helffen wil, sagen die dapfern theüren leüt, wie das wir den Evangelischen
 35 handel unrecht handeln und Luther selbs schon wider uns schreibe. Dis gerücht haben sy

³ Luke 11:17.

⁴ 1 Cor. 1:13.

⁵ 2 Tim. 1:12.

⁶ Eph 1:9-10.

⁷ Prov. 14:12.

⁸ 1 Cor. 2:12.

vergangnen Summer offft ernewert, und jüngst abermals furgeben, das eins kurfürsten botschafft, von Luther selbs über disch gehört hab, wie unbillich wir faren, und wie trutzlich er uns wölle zu boden stossen, das Luther durch ein brieff an mich widersprochen hat. Also halbsterrig ist die boßheit, das sy so offft in der lügen begriffen, sich nit weyß zuschammen. Ein dieb im diebstal
 40 begriffen erschrickt von hertzen und schampt sich. Hiere. ii. Und disse unsere feind, die grossen ehren dieb, sein so offft im falsch erwüsch, und haben noch kein abschewen. Unser geyst würt aber darumb nit matt, wir ersitzen nit, wir steen darumb nit ab von der warheit, weder ir liegen noch bochen förchten wir, sunder beharten im wort mit aller freydikeit.

Deßhalb der teuffel uß den falschen brüdern anstoß ufftript, und bewegt etlich unütze
 45 eytel und eersüchtige, das sy uff wortstreit sich kören, die allein reichen zu ummstürzen der zuhörer gemieter, torechte fragen spiegeln sy uff, die nichts lernen, sunder nur zanck geben. Tit. iii. und ii. Ti. ii. Ein solch raupen nest weimlet in schwaben, wie man sagt feind seind sy des kreutz Christi, und lassen kein hell geschriff ungestadelt. Sollich werck bringt allenthalb das fleisch. Gal. v. das do ist, ungeschlacht, rauch haderig, biessig, unblind, und voller rümsucht. So
 50 alle laster still sein fallen sy dem lesterer ins urteil, durch eher, geytz und stoltze wort kämpf, die sy, als uß eim eyfer umb der warheit, fürnemen und doch sich allein suchen, und nit der gemein nutz mit verbittertem gemiet gegen sein widersecher, so doch der eyfer umb got, nach der lieb gemässigt sein solte. Wir sollen nit fürwitzig lernen achten, die da bey erkant werden, wan sy mehr fragen uffbringen, dan besserung in got am glauben. i. Timo. i. Uffs gebot des herren sollen
 55 wir gantz achten, des die haubtsum ist, lieb von reynem hertzen und gutem gewissen, und von ungeferbtem glauben. Was do hin nit reichert, füret ab zu unnützem geschwetz.

Wo aber under dem schein der lieb, wir verkündung des heyls underliessen, were es unordenlich, und gleich eim nerrischen vatter, der seim kind ein scharpf messer in die hend nemen ließ, uff das es nit weynet. Das in notwendiger leer von uns bißhär fürkommen ist. Die
 60 getrawen diener im wort haben angriffen die irrung gewaltiklich, uff den glauben getrungen, die gnad gottes großgemacht, unsern verdienst geringert, was sünd und gerechtikeit sey angezeigt, den falschen gots dinst zu ruck triben, mit heller schriff, durch vilfaltig und emsig predigen, die offentliche ergernüß vorhin uß dem hertzen geryssen, durch das wort, darnach mit fugen und aller stille eusserlich abgethan mit der that. Dan mit dem geyst seins munds wil der herr den
 65 sündler verderbnüß, und nit mit der hand umbringen, ii. Thess. ii. Gott hat auch gnad und fürgang verluhen mit aller stil und rug das underscheit der tag und speiß ist hinweg als Bäbstlich feyren, fasten beichten, zum sacrament geen, ja aller eigenwilliger gots dienst verlöschet bey uns. Das wachs prennen, geweicht saltz und wasser nemen, vigilien, messen und die siben zeit hören, jargezeit, selen gerecht, wallfärt, Römisch gnad und abloß geet alles zu poden, on
 70 mercklich bewegung. Das mit poldern kein gewalt vermöcht hette. Es hat ein Ersamer Rhat mit dapferkeit die tempel und götzen geraumpt, vil ampellen und ewige liechter außgeleschen, und wurt mit gleicher linde, so bald got gnad verlühet weiters faren und alle götzen abthun.

Warumb solt man aber hineyn rauschen und ehe handt anlegen, weder das wort getriben were. Im hertzen thun die götzen am grösten schaden. Dan welche das wort gehört, wissen das
 75 der götz nichts in der welt sey, i. Cor. viii. und bringt in kein anstoß. Lassen die bildnüß ein gut creatur gottes sein. Welche das wort noch nit gehört haben werden durch hinnemung der götzen vor der predig nur verbittert, und an den kopff gestossen, das sy dester weniger hynnach der warheit oren geben wurden. Den glauben gibt doch got durchs gehört wort, und nit durch urplötzlich hinnemung der götzen. Auch geschä also grosser schad on hoffnung einiger frucht.
 80 Dan was ists das etlich götzen ungestym abgerissen weren von den wenden, da sy dem glaubigen

nit schaden, und dem ungläubigen alle ding schaden, aber im hertzen, da sy allen glauben außschliessen noch verlossen werden.

Paulus hat zu Athen kein götzen hinweg genummen, kein hand überall angeleit. Aber von warer gottes ehr, wider die götzen geprediget, und als sy soliche leer nit angenommen, ist er
85 abgescheyden und kein götzen mit dem finger angerürt. Dann all unser handlung fürnemlich von innen im hertzen anfohen und heruß flüessen soll [?], nit von außen hinein getriben werden. Und wölln darumb, wie etlich uns zumessen die götzen nit vertedigen, sunder den blöden dienen, und mit der zeyt nützlich furnemen, das in der eyl sunst zu schaden reichen wurde. Also ist unser handlung nach der lieb reguliert, und hat furgang, so wir sunst mit ungeschicktem schnurren, die
90 süsse der lieb verbittert, und nichts geschafft hetten.

Den weg will got, werden wir geen, ob schon ein engel von himmel, da wider uns treiben wolte, und emsig eysern umb die ehr gottes, daneben christlicher lieb, und unser pflicht gegen der zeytlichen Oberkeyt nit vergessen, der widerschrift und die gotshässer sollen kein ruw für uns haben, und die guthertzigen wölln wir schön und seuberlich handeln, ob es gleich allen
95 teuffelen leid were, die durch zuthun unser feind mit aller geschwindigkeit, kein hindernuß thun mögen, ob sy uns gleich wol in sorgen füren, und machen das wir dester ernstlicher zu got sehnen und ruffen müssen, das helff uns got, Amen. Und mag sein das wir etwan fürwenden die schwachheit der gemein, so es unser schwachheit ist. Dan das wir den ernst und des geists lebhaftig treiben noch nit volkommen haben. Darumb so bitten wir alweg umb mehrung der
100 gnaden und erwarten denacht die würckung des der alles in allen dingen würckt.

Laßt euch nit erschrecken lieben fründ, vertrauen got durch Christum, nyemant mag uch von seiner hand abreissen, Joan. x. Seindt nit mehr kinder. Lassen uch nit umbherwegen, und umbwehen von allerley wind der leeren, durch schalckheit der menschen und teüscherey, da mit sie uns gern erschlichen, zu verführen. Eph. iiii. Das wort gotz ist krefftiger, unser grundt weicht
105 nit. Wo wir daruff besteen pleiben, und usserhalb dem wort gotz wellen wir mit wissen, euch nichts anzeigen.

Die weil aber ferlicheit von den falschen brüderen nitt die geringst ist, ii. Co. xi. Und sich die selbige yetz zutreit. Auch die weil das uffsthen möchten, die vileicht eytel Ehr geytig seyn, und sich ndern ander entrüsten und hassen, wie zu den zeiten Pauli bey den Galatern. Gal. vi. Deren etlich mit der geschriff schertzen werden, und yerer süchtigen begirden da mit dienen. Die leider wenig achten, waß anstoß sie pringen, was sorgen ängsten und trübsalen den gutwilligen gewissen sy infüren. Auch dy weil, das zwischen Martin Luther, durch den got bißhär, und nach, sein Ehr wunderbarlich fürdert, und sein wort offenbart, und Andres Carolstadt den wir auch für ein gelerten gehülffen im wort, noch gern halten wölln, durch den lesterer
110 etwas zancks erhaben, hab ich dissen trost und beriecht, in der eyl uch wölln zuschreiben. Dan gleich ir alle umb seiner zukunfft willen, bewegt und unrübig sein sollen, wie mich anlangt, und sag, zumersten.

Unser glaub soll nit hangen an menschlichem tag, sunder bloß steen uff dem wort gottes und seiner verheissung, deßhalb die geschriff den vermaledeyet, der in ein menschen vertrawet, der fleysch vor sein arm schetzet, Hie. 17. Man soll alle menschen für menschen haben, und von niemand weitters verhoffen, uff das unser hoffnung allein an gott hange. Die erfahrung leret uns auch teglich, wie eitel, ungewiß, falsch und lügenhaftig die menschlich natur ist, das uns reichet zu übung unser synn. Wo zeitlich hoffnung uffhöret, do hebt die götlich an. Zu dem fürdern trübsaln dan wir sehen wie der herr, das volck von Ysrahel, viertzig jar in der wüste geleittet hat,
115 uff das er sy demütiget und versücht, das kundt würde, was in iren hertzen were, ob sy sein gebot gehalten hetten. Deu. viii. Also wurt unser synn durch sollich anstoß geübt zum unterscheid des

guten und bösen, und gewonet von allen creaturen sich uff gott alleyn zulenden, der allein unser gott sein soll. Sunst würde, dem götlich ehr zu gemessen, den wir, so warhafftig und gewiß hielten, das er nitt irren möchte, so doch alle menschen lügenhafftig sein. Vil verwenen sich, das sy uff gott verhoffen, aber von schlechter anfechtung oder menschlichen fäl irer vorsteer fallen sy, dan ir grundt uff eins menschen glauben, und ansehen gesetzt gewesen ist. Wan der selbig felt, so felt es alles nach, wie grossen schein und falsch sicherheit sy gehebt haben. Got wil uns hie außbutzen, und biß zum waren grundt uff sein gewisses bringen der luck sandt muß hinweg geraumbt werden durch widderwertikeit, dero halben dan uns got etwan schwerlich fallen laßt uff das wir gewarsamer uffsteen, und erkennen das der preiß sein allein sey.

Nun sein wir von natur geneigt, das ein grosser fäl ist, umb götlich gaben, den menschen zu preißen, so wir doch in solchen gaben got allein loben solten, welches vil schaden bringt. Deßhalb die apostel Barnabas und Paulus, als sy für götter uffgeworffen wurden, in Lystra, dapfer widerstanden sein, und haben die Ehr uff got gewendet Acto. xiiii. Ja Paulus enthaltet sich auch die warheit von seinen gaben zu rümen, uff das nicht yemant in höher achtet, dan er an im sehe, oder von im höret, ii. Cor. xii. Uff dis weiß verwarnet Luther mäniklich, das man das Evangelion mit seinem namen nit beschmeisse, und laßt im mißfallen, das etlich auß seim namen secten machen wöllen, und sich Lutherisch nennen, dan er nichts durch sich lere, sunder inhalt der geschriff zeig er an, die er wol besser und geschickter handelt, meiner achtung nach, weder in etlich hundert jaren von keim noch nye beschehen ist, so natürlich so satt und dapfer, auß dem grundt und der warheit handelt er sy gemeinlich. Damit ich doch niemand in seim urteil will gestrafft haben, noch an seiner achtung geringert. Derauß folget, das etlich zu vil in in setzen möchten, und mer den Luther verwundern, dan gott selbs, von dem soliche gaben herkhommen, und der christlichen gemein zu gut geben sein. Welchen wohn got von uns nimpt, und zeigt uns an das wir noch nit satt glauben, die umb infallender zanckreden, und zweigung willen, abweichen, oder kleinmütig bey uns selbs werden. Es fall gleich wer nit entlich beruffen ist, im namen gottes, uns gebürt nichts desterweniger, inß gebot und wort gottes zusehen, und dem als dem gewisten, on wancken anzuhängen.

Es laufft in dissem handel, vil ungerattens mit ein, do durch will eüch leyen got der herr berichten und zu verston geben, wie gefeulich es ist, höhers von menschen zu halten, wan die geschriff befiehet, und gibt euch zu greiffen das etwas fäl bey allen menschen gefunden würt, uff das die Ehr got allein pleibe. Doch lieben fründ, sollen ir nit auß hytz einigen teyl urteilen. Bedencken das Paulus und Barnabas sich auch gezweiet haben, und seind doch alle beide zwen redlich Apostel gewesen. Wie wol das trutzlich schumpfieren böse anzeig uff im tregt. Uns ist nit befolhen die personen zu urteilen, aber die leer nach der satten geschriff zu brüfen. Das fundament besteet nach. Gott kennet die seinen.

Das aber der gotloß hauff, so gewiß itzund verhoffen wil undergang des Euangelions, sollen ir euch nit beschweren lassen, wie ir unärtig leben, die frummen etwan bevilethet und beschwert, Abak. i. Dan ir bey euch offft erfahren, das der Prophet warhafftig spricht, der gotlosen hoffnung verdirbt. Und weyter, die freüd des heuchlers ist augenblicklich, Job xx [:5] endet sich mit leyde, Pro. xiiii. Biß her, von gottes gnaden, sein alle ir anschleg wider sy, zu fürderung des worts außgangen, on unseren schaden, das wöllen wir fürter auch verhoffen. Dan uns mag niemand schaden thun wir sterben oder leben so seind wir des herren.

Zum anderen, will auch nit von unnöten sein, das ewer liebe, des handels gemeynen beriecht hab. Dan gewonlich vorgende forcht, schwerer ist, dan die gegenwertig gefeulicheit. Auch will sich gebüren, das yr den halbstarrigen, das maul verstopfen, und mit warer antwort begeben mügen.

Und sag, das in nachgenden puncten, kein mißverstant sein mag dar in die summ unser selikeit steet. Gott hatt alle ding under die sünd beschlossen, das er sich über jederman erbarmet, Gal. iii. Auß gnaden sein wir selig worden, durch den glauben an Christum Jesum, und das selb nit auß uns. Es ist gottes gabe, nit auß den wercken, uff das sich nit yemants rume, Ephe. ii.

Sytemal wir auß der gnaden und nit auß unsern wercken selig werden, und die Böpstlich kirch durch vil leiplicher übung die selikeit süchte. Volget das sy mit allen iren eigen willigen gottes dinst und ordnungen, als Meß, Vigilien, horas singen, lesen, pfeiffen, pfaffen, kirchen saltz und anders weihen, für die selen bitten, anruffen die abgestorbenen heiligen, bildnüß ehren, beichten, gnugthun für dy sünd, onderscheiden zeit, speyß und stät, und mit anderen uffsetzen wider Christum ist, und gott den herren entehret, Math. xv.

Aber hie ist etwas kleiner underscheit, wir begeren durch das wort alle mißpreüch, und unrechten gotzdinst, auß der menschen hertzen erstlich zu bringen, und dan eusserlich auch ab zustellen, da wider etlich unser versaumnüß und trege hand straffen, und wöllen das alle disse ergernüssen, mit der hand zuvor hingenummen werden, und das man den faulen hauffen nit so lang raum gebe. Irem freuel noch, die selen so unverholen zu verführen, und got zu lesteren.

Nun frewen euch lieben götzen knecht, dan uns, den Evangelischen und gotgleübigen, ist zu werck geschnitten, wir selbs haben schwer gegen hendler, die auß der geschriff wider uns streitten, helffen unnd ratten, das keyn frid under uns sey. Es ist not, kunst würdt unser fürnemen nit ab getriben. Dan besteen wir, die allein durchs frey wort wider euch handeln, so müssen ewre hochtragende helß mit der zeit dem joch Christi entweichen und stat geben, werden wir abgetriben und behauptet unser gegensecher so müssen ir eins mals gestürmet und überstürtzet werden. Da ist kein mittelß. Zu beiden teilen unser eyfer umb gott, wurt nit ablassen, darumb ir kein gewinnes haben. Dann wir entlich dahin beide theil tringen, das ir gotlosen nitt mehr sein. Welches gott bald verschaffen wölle. Amen.

Der Meß halben, sein wir auch eins, mit der hellen warheit, wider euch götzenkremer, das die Meß kein opfer ist, das sy nit soll in frembder sprach gehalten werden, das sy nit soll die unnützen schädlichen zusetz haben, das alle meßstiftungen und alle pfaffen meßen wider gott sein. Da faren beide wider euch, wir mit fugen auß dem wort, jehne begerten euch gesellen eins mals das hantwerck nider zulegen. Als wol gut und nutz were, das es bald gar nidergelegt würd.

Deßhalb wir den namen, meß, meiden, und pflegen es zuheissen des herrn nachtmal. Dan meß heißt opfer in der Hebraischen zungen, uff das der nam ewer gewerb nit understürtze. Doch so es yemants umbs gebrauchs willen, und auß gewonheit, on uffsatz meß nennet, können wir den selben nit straffen. Dan am namen nichts gelegen ist das hertz und gemiet ist anzusehen.

Das brot und wein haben wir untzhär uffgehoben, und wissen dännocht das das opffer so im gesatz genant ist Truma und Tnupha uffgehoben wart. Damit aber sollchs nit für ein opferung von yemant angesehen würde, haben wir euch täglich auß der Epistelen zu Römern ermanet was wir opfferen sollen. Nemlich unser leib zum opffer das dolebendig heilig, und got wolgefellig ist. Welches ist der vernünfftig gotz dinst. Ro. xii.

Wir haben noch meßgewant, alben, den kelch, steen gegen dem altar, und deßgleichen gemein boßenwerck, das ob got will, nit lang weren soll. Doch wöllen wir insolichen dingen, nit gern die blöden bemiegen, noch einer zeitlichen oberkeit zuwider handeln, die uns von got geben ist, und die gottes ehr durch friden, on verwürrung des gemeinen nutz auch suchet. Warumb wolten wir umb der eüsserlichen kleidung willen unserem bruder ein anstoß geben, umm welches willen Christus gestorben ist. Wie wol wir leiden möchten, das es schon geendert were, aber mit fugen und ordenlich, als dan alle ding von uns bescheen sollen. Da würd unser uffhebung auch fallen, die also dem opffer von gott zu geeygnet ist, das doch darumb nit ein

220 yedes ding, ein opfer sey, so in ander meinung dan zu opfern uffgehaben wirt. Wider ein
 protestation handeln, bringt im rechten schaden aber wir bezeügen uns, das wir nit opfferen
 wöllen, und opferen auch nit, sunder treiben allein das gewon gepreng der schwachen zu
 verschonen.

225 Von welcher lindikeit wir nit bald weichen werden, sunder sitsamm nach dem forbild
 Pauli farhen, das wir auch mit schriftlichen ursachen, wo von nöten sein würt, erhalten mögen,
 mit früntlich handeln, und emsigen treiben es wortz ist in eim jar etwas furderung der ehr gottes
 hie zu Straßburg gescheen, das mit eim freuel und mit der handt, ein schlechtergewalt nymmer
 erhalten hette. Wir sollen got bitten das wir in ruw und fryden und aller stille im dienen mögen,
 unnd solten selbs in eim gemeinen nutz uffrurig sein, das verbiete uns got, dahin soll uns niemand
 vermögen. Wöllen doch deßhalb mit niemant streitten, der eyner anderen meinung ist. Nurt das
 230 ein yeder seins syns gewiß sey, unnd wir undereinander das band brüderlicher lieb erhalten.

Die wort des heren nachtmals, in Matheo, Marco, Luca und Paulo, gesteen beide teil war
 sein, wohin aber das wörtlin (das) zezihen sey, uff den leib oder das brot, do ist ein mißverstandt.

235 Aber lieben fründ nemen des hauptstucks war, des glaubens und der liebe, und bedencken
 das der Christ inwendig, und unsichtbar ist, und das er gar an kein eüsserlich ding es sey zeichen
 oder anders, gebunden ist. Und bedencken geprauch des herren nachtmals, nämlich die
 betrachtung unnd gedechtnuß Christi, zur erfrischung unser hoffnung, durch die wir in got sampt
 allen gleubigen in Christo vereynigt sein. Das ist die ursach, warumb der her, solich nacht mal
 fürgeben hat. Weyters zu forschen ist überflüssig. Der toechten fragen sollen wir uns
 240 entschlagen, etc. Unsern glauben sollen wir mit des herren brot und wein, durch die gedechtnuß
 seins leibs und bluts allein speißen, und das übrig farn lassen. Wurt etwas weyers von nöten
 sein, so lassen eüchs got offenbaren, Phil. iii.

Vom tauff wöllen etlich, unnötige fragen uffbringen, die wider uns nit wichtig sein
 mögen. Sytemal unser thun in heller geschriff gegründet ist, da wider kein gotgleubiger
 zweyffeln kan. Wir haben gelert, das die in den herren Jesum getaufft sein, die sein eingeleibt
 245 seim tod, und durch den tauff mit im gestorben und begraben, und in seiner uffersteung zum
 newen leben ufferstanden. Deßhalb ist geprauch des tauffs in dem, das wir dem alten Adam
 stetiglich absterben, welches sterben weren soll, so lang disses leben weret.

Und zum tauff, gehört nurt wasser, und disse wort. Ich tauff dich im namen des vatters
 und des suns, etc. Das ander alles sein zusatz, von alten, zu zierung des tauffs inbrocht. Wir
 250 underlassen den Chrisem und das öl, wo leut kommen die es leiden mögen. Dan solich ding, zu
 vil groß ansehen haben und bey uns, die gnad des tauffs verdunckeln. Man achtet höher den
 Chrisam und das öl, so der weybischhoff mit seinen weidsprüchen bezaubert hatt, weder des
 schlechten wassers, das gott durch sein wort gesegnet hatt. Dar auß auch gefolget, das der
 unverstendig hauff die schwachen kinder noch ein mol in der kirchen taufft, die on Chrisam und
 255 öl, im hauß von den weibern zu vor getaufft sein. Wan es gelegenheit und die zeit erfordern wurt,
 als wir in kurzem verhoffen, wöllen wir näher uff das wort tringen, und den gantzen vorhack,
 uff christlich weiß bessern. Jtzt treiben wir allein den geprauch und übung des tauffs, daruff die
 hauptsumm besteet. Wir befragen uns nit, uff welche zeit und was alters man die kind tauffen
 soll, sytemal gott sein gnad und gaben übernatürlich verleihet, und der herr den gichtprüchigen
 260 uff den glauben der die in trugen, gesundt gemacht hatt. Wo wir kein hell wort haben,
 underlassen wir zu forschen, so etwas weiters von nöten ist wurt es got woll offenbaren.

Das etlich aber eüsserlich ding hochmachen, und ernstlich außrieffen, ist zu achten für
 ein getrawe fürsorg, dan sy vilicht bedencken, was irrung gefolget, und folgen möge. Welche sy
 gern verhüten wolten. Sy wissen, das die bößhaftig synagog, die Böpstlich kirch, uff eüsserlich

265 ding gepawen ist, die sy, für notwendig stuck zur seliheit fürgeben, dadurch aller glaub außgeleschen wurt.

Etwan aber kumpt man über eüssern dingen in ein wortstreit, das auß menschlicher bewegung erwechßt. Dan die eiferige rumsucht, vilen seer trang thut. Deßhalb wir verwarnet sein sollen, uff das wir uns zwytracht von eüssern dingen nichts bewegen lassen, ob sy schon
 270 höhberümpfte männer wiechtig mächten, dan sy dem glauben nit schaden und kein anstoß bringen mögen, wo man uff Christum erbawen ist. Ein anzeig ist es, das disser nit recht Christum hab, der betreibt und ängstig wurt, so er hört, das die gelerten von sacramenten, bildnüssen, unnd andern eüssern dingen sich befragen. Dan ie das reich gottes inwendig ist und gnugsam hell und klar in der geschrift angezeigt, das gemeinen verstant nit mag verborgen sein. Wo zu, vil kunst
 275 und übung gehört, da ist nichts, das zur selikeit eigentlich gehört.

Summa summarum lieben frummen burger, beston uff Christo den uns durch helle geschrift, gott der herr allein angezeigt hat, und was weiters der gelerten geitz und rumsucht ufftribt, das lossen faren, und sy gleich groß kunstler sein. Unser heyl steet nit in worten, sunder in der krafft gottes. Es muß doch ergernüß kommen, dan also müssen so bewert sein under uns
 280 offenbar werden. Wee aber dem menschen durch den ergernüß kompt. Laßt euch auch nit beschweren, der gotlosen hochmut und stolz ieren. Sy frewen sich in bösen dingen. Wir sollen nurt lang mütig sein so werden wir sehen, das die feind der warheit schammrot werden, so unser hoffnung nymmer zu schanden würt. Got gebe euch in seiner erkantnüß on anstoß für zu faren. Amen.

285